



Beurteile ein Buch nie nach seinem Cover?



Hin und wieder frage ich mich: „Warum habe ich dieses Buch eigentlich in die Hand genommen?“ Weil es direkt in Augenhöhe platziert wurde? Weil es auffällig in einem attraktiven Display präsentiert worden ist? Es muss etwas auf dem Cover mein Interesse geweckt haben!

Werden die Leseerwartungen dann erfüllt? Bei einer guten Illustration und der passenden Gestaltung sollte es so sein. Das Motiv muss für den Käufer nicht nur attraktiv sein, sondern sollte ihm bestmöglich den Sinn, das Thema des Buchs vermitteln. Und es sollte auf den bestimmten Lesertyp ausgerichtet sein.

Meist ist die Buchgestaltung eine Kooperation zwischen Lektorat sowie Grafikabteilung des Verlages und dem Illustrator. Vergibt der Verlag für ein Kinderbuch eine Umschlagsillustration, kommt es zu einem ersten Gespräch und dem genauen Briefing. Hier ist es wichtig, die



© SCM Kläxbox 2012

genauen Vorgaben wie z. B. das Erscheinungsbild des Verlages oder der Buchreihe zu erfragen. Der Platz für den Titel und die Nennung des Autors sollten beim Erstellen der Illustration auch mit einkalkuliert werden.

Der Gestalter muss sich zunächst mit den Inhalten auseinandersetzen. Er sollte sich dem Exposé sowie dem Script ausführlich widmen, um die bestmögliche Vertrautheit zu Thema und Genre zu bekommen. Erst dann ist es möglich, eine

für dieses Buch passende visuelle Identität zu erschaffen. Je nach zeitlichen Vorgaben ist dies oftmals nur eingeschränkt möglich.

Die grundlegende Frage ist, was soll und muss im Detail auf dem Cover zu sehen sein, damit es beim potenziellen Käufer die richtige Wirkung erzielt? Bei Kinder- und Jugendbüchern werden meist die Hauptprotagonisten auf dem Umschlag in einer bestimmten Situation dargestellt, die jedoch noch nicht zu viel verraten darf.

Bei Büchern für die etwas ältere Zielgruppe wird auch mit symbolischen Bildern gearbeitet. Oder ein Bildausschnitt stark vergrößert – das lässt das Cover optisch größer wirken und das Bild lässt viel Raum für Geheimnisse.

Jeder Illustrator hat seine individuelle Art und Weise, wie er an die Gestaltung eines Covers herangeht. Sicher ist, es erfordert jede Menge Arbeit, Enthusiasmus und Engagement.

Ich beginne gewöhnlich mit der visuellen Umsetzung der Charaktere: Die wichtigsten Figuren kennenlernen und nach ihrer Persönlichkeit wie in dem Buch beschrieben mit dem Stift entwerfen, ausarbeiten und bildlich zum Leben erwecken, das ist der erste Schritt. Wie bei einem Bühnenbild eines Theaterstückes hilft die Frage, in welchem Umfeld sich die Figuren bewegen.

Welche Bauwerke, Symbole, Sonnensysteme, Zeitalter, modische oder technische Aspekte sind wichtig und sollten unbedingt integriert werden? Sobald die ersten Skizzen gezeigt und besprochen sind, einigt man sich auf eine Ausarbeitung. Grundsätzlich gilt: Je besser der Informationsaustausch zwischen dem Verlag und dem Illustrator, desto weniger Korrekturstufen am finalen Motiv müssen eingelegt werden. Ist der Verlag offen für individuelles Gestalten, gibt es für den Illustrator sehr gute Möglichkeiten sich zu entfalten.

Was lässt den Umschlag zu etwas Innovativem, Einzigartigem werden?

Wichtig ist mir, eine emotionale Verbindung zum zukünftigen Leser zu schaffen und das Bild nicht mit Details zu überladen. Ansonsten sind die Möglichkeiten so vielfältig wie das Illustrieren an sich. Die richtige Idee, Imagination, Spannung, Perspektive und Stimmungsaufbau in der Komposition mit der Farbwahl.

Wenn das alles stimmt, dann kann man getrost das Buch nach dem Cover beurteilen.

Marc Robitzky



Jon Klassen
Wo ist mein Hut
ISBN 978-3-314-10117-5



Marcus Pfister
Schlaf gut, kleiner Regenbogenfisch
ISBN 978-3-314-10083-3

**JETZT WIRD'S
BUNT!**



Béatrice Rodriguez
Jagd auf den Lebkuchenmann
ISBN 978-3-314-10103-8



Annette Langen | Marije Tolman
Unsere eigene Weihnachtsgeschichte
ISBN 978-3-314-10101-4